

Hauntings – Sonic Spectres Gespenster, Schatten und Wiedergänger in der Musik von heute

Konzertreihe

6.10. – 8.10.2011, 23h
generalmusikdirektion, Grieskai 74a, 8020 Graz

6.10. Harappian Night Recordings, Demdike Stare

Ein Sampleschlucker als Gamelan-Punk: *Harappian Night Recordings* ist das Soloprojekt des Sheffielder Musikers Syed Kamran Ali. Häufig fernöstlich wirkende Field Recordings mit der hypnotischen Patina vergangener Jahrzehnte, die an die indisch-pakistanischen Wurzeln von Ali erinnern könnten, schmeicheln sich als schamanistisch verrückte Loops und Drones in das dritte Ohr. Danach wird die Echokammer beschworen. Das englische, nach einer „Hexe“ benannte Duo *Demdike Stare* steht für eine okkulte Variante von Dub Noir, die das entrückte Pumpen der „Basic Channel“-Schule mit fremdelnden Synthesizerklängen und dem sinistren Nachhall von horrorfilmartigen Soundtrackeffekten amalgamiert.

7.10. Leyland Kirby, Dopplereffekt

Als *The Caretaker* (benannt nach der Hauptfigur aus Stanley Kubricks *The Shining*) montiert der in Berlin lebende Brite Pianomotive zu ätherischen Soundscapes und grundiert sie mit dem Intimitätsversprechen knacksender und kratzender Vinylnadeln. Als *Leyland Kirby* schwelgt er in der Überzeugung, dass „die Zukunft auch nicht mehr das ist, was sie einmal war“ und illustriert seine verstörte Melancholie mit elegischen Klangmalereien: „Live for the future, long for the past.“ Der kaum öffentlich auftretende amerikanisch-deutsche Elektronik-Act *Dopplereffekt* bezieht sich nicht nur durch den technikaffinen Namen auf Vorläufer des Detroit-Techno wie *Kraftwerk*. Auch die deutschen Pseudonyme der Musiker wie die des *Dopplereffekt*-Gründers und Ex-Mitglieds der Techno-Mystizisten *Drexciya*, Gerald Donald alias Heinrich Mueller alias Rudolf Klorzeiger, weisen auf einen starken Bezug zur retrofuturistischen Tradition hin.

8.10. Vindicatrix, Shackleton

Scott Walker in der Disco: Der britische Bariton-Sänger und Instrumentalist *Vindicatrix* konfrontiert in seinen Stücken die Aura des klassischen Kunstlieds mit der aufwühlenden Ästhetik der Dancefloors unter dem Einfluss heutiger Microhouse- und Bass Cultures. So entstehen schwarzromantische, zuckende Klagegesang-Tracks, die nicht ohne Grund „alte böse Lieder“ heißen. Den Abschluss von „Sonic Spectres“ bestreitet der britische Dubstep-Pionier *Shackleton*, der die Bandbreite seiner paranoisch-treibenden Skull-Disco-Beats und die Vorliebe für Zwerchfell-zersetzende Subwoover zuletzt merklich erweitert hat: Im Mittelpunkt seiner neueren, mit „Deadman“ oder „Man on a String“ betitelten Stücke stehen perkussiv-tribalistische Elemente und orientalisches-afrikanisch anmutende, geisterhafte Mantras aus verhallten Sound- und Sprachsamples.



ORF musikprotokoll
im steirischen herbst